

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 27

Artikel: So wird öppe wyterverzellt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

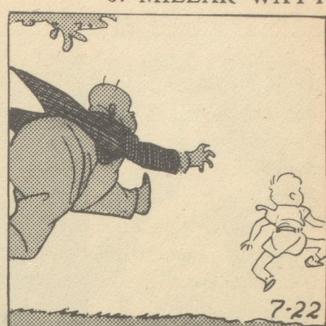
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Zeiten ändern sich

1939:

«Es tuet mer leid, es isch niemer z'spräche. Der Herr Diräkter isch uf em Golfplatz, d'Frau Diräkter isch bi der Schnyderi und d'Fräulein Lilian isch im Schstrandbad.»

1941:

«Es tuet mer leid, es isch niemer z'spräche. Der Herr Diräkter isch mit em Velo i d'Pünt use gfahre, d'Frau Diräkter tuet Setzlig vertünne i der Garage usse i de Triebbeet und d'Fräulein Lilian hef vorgeschter wieder müeße i d'MSA yrucke.»

(... und wir ändern uns mit ihnen.) AbisZ

Logik

Mein Freund Bünzli ist Reisender bei einer Pinsel fabrik, und zwar ist er nicht nur Reisender, sondern er ist ein Verkäufer von Format, der seiner Firma bämige Aufträge einschickt. Wenn Bünzli in Hochform ist, zieht er bei seiner Kundschaft derart vom Leder, daß sogar seinen Musterpinseln die Haare zu Berg stehen. Mein Freund Bünzli hat aber nicht nur Freude am Verkaufen, sondern auch am Verdienen und da er schon vier Jahre bei seiner Firma ist, glaubt er, daß es für eine Gehaltsaufbesserung nicht mehr zu früh

wäre. Sein Prinzipal hat aber für solche Dinge das Portemónnaie zugelötet. Letzthin unternimmt Freund Bünzli eine neue Aufbesserungs-Attacke. Nachdem er sein Anliegen vorgebracht hat, erwidert der Prinzipal:

«Losed, Herr Bünzli, de Vögeli ischt scho zäh Johr bi üüs und Ihr, wo erscht vier Johr do sind, händ bloß füfzg Franke im Monat weniger als de Vögeli und derby cha de Vögeli Französischl!»

Darauf Bünzli: «Aber, Herr Meier, ich verchaufe doch fascht dopplet sovill,

Das sichere Losversteck.

Was tut man, wenn man überängstlich, zerstreut, vergeßlich und weiß was noch ist und will ein Los so sicher aufbewahren, daß es ja nicht verloren geht? Man macht es wie Frau Bünzli, der es bei der Samstagputze einfiel, daß sie das tags zuvor erstandene Los noch nicht versorgt hatte. Sie entnahm dem Portemonnaie das vierfach zusammengefaltete Glückspapier, notierte die Nummer auf die Merktafel in der Küche. Im selben Moment läutete die Hauglocke Sturm; die Küchenabfall-Männer signalisierten sich. Als Frau Bünzli zurückkam, dachte sie gar nicht mehr an das Los, bis ihr Mann am Montag von der Ziehung sprach und die Nummern der Haupttreffer vorlas. Frau Bünzli wurde kreidebleich. Ein Blick auf die Tafel bestätigte ihr, daß ein Tausendertreffer ihr zugefallen ... Das Los, das Los! Die Wohnung wurde auf den Kopf gestellt, bis man es schließlich unter dem Korridorläufer (Teppiche kaufte man bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich) fand, unter den sie es im letzten Moment gelegt hatte, als sie die Abfallkübel die Treppe hinunter getragen.

wie de Vögeli und ich bruuch jo gar nid Französisch z'chönne, denn ich chome jo mit Reise i dr dütschsprachende Schwyz chum z'Gang.»

«Lueged, Herr Bünzli!» sagt jetzt Herr Meier, «das hät wirkli gar kei Wert, daß ich Eu jetzt ufbessere; wäge dem chönnti Ihr denn glych nid Französischl!» Eha

So wird öppe wyterverzellt

«Hänzi d'Nachrichte ghört, Frau Stünzi? ... Dä Massa Matruh hei Darlan eroberet!» Eichha

Vorsommertag

Der Acker liegt im Sonnenschein,
Am Waldrand summt der Immenschwarm;
Ein Falter taumelt wiesenein,
Der weiche Wind ist leis und warm.

Am Buchenstamm, in Gras und Kraut,
Lehnt stumm ein alter Vagabund;
Er lauscht dem kleinen Vogellaut
Und steckt die Pfeife in den Mund.

Vom Garten kommt ein Minzduft,
Weißkrönlein trägt der Löwenzahn;
Es liegt ein Surren in der Luft,
Die Mähder fangen morgen an.

Friedrich Schongauer.



Gut lässt es sich arbeiten in den hellen, lüftigen Räumen der Werkstatt.



In der Schleiferei ist so viel Lärm, dass man sich nur laut rufend verständigen kann.



Das strengt die Stimme an, und die Kehle wird trocken.



Ein Glück, dass es Gaba gibt, die man jederzeit bei sich hat. Gaba stillen den Durst und schützen vor Husten und Heiserkeit.